

Peru. 4. **Peru**, einstmals der machtvolle Kriegerstaat der Kitschua-Indianer unter ihrem Inka-Kaisern in Cuzco [kúsko] n. v. vom Titikaka-See, auf dessen Inseln sie dem Sonnengott Tempel erbauten und heilige Maisfelder bestellten; kurz vor dem Einbruch der Spanier hatten die Inkas durch Eroberung des Staates von Luito ihr Reich bis über den Äquator erweitert. Noch heute sind die Indianer hier bessere Ackerbauer als die dunkelhäutigen Kreolen. Die Hauptstadt der jetzigen Republik *Lima ist erst durch die Spanier im 16. Jahrhundert in dem trocknen Küstenland gegründet worden; ihre Hafenstadt Callao [kalláo]. Die beiden höchsten Eisenbahnen der Erde verbinden die Küste mit der Hochebene zwischen den Andenketten; die eine geht von Lima aus und erreicht Montblanc-Höhe, die andere fährt zum Titikaka-See und ist etwas niedriger. Kleine Inselklippen nahe der Küste, berühmt durch ihren Guano¹, sind jetzt in chilenischem Besitz.

Bolivia. 5. **Bolivia** besaß das Binnenland im S. v. Peru, ungefähr von der Länge des Titikaka-Sees ab. Größte Stadt *La Paz [páz], ö. vom S.-Ende des Titikaka-Sees; s. Potosi [potoši], einst weltberühmt durch seine Silberminen.² Bolivia und Peru, in der spanischen Zeit zusammen Peru genannt, haben zusammen noch mehr Silber geliefert als Mexiko und sind noch nicht erschöpft.

Chile. 6. **Chile**, der Küstenstreifen bis zur Kammhöhe der Anden ist die Heimat der Kartoffel. Sie ist vor etwas mehr als 300 Jahren nach Europa gebracht worden und wird in Deutschland erst seit dem 18. Jahrhundert gebaut. Nur der N. des Landes ist regenlos; hier wird Chilealpeter in der Wüste Atakama ausgebeutet. In der Mitte des Landes gedeiht Weizen nebst den hinvierpflanzten Südfrüchten vorzüglich. Im S. ist schon kein Monat ohne Regen, und immergrüner Wald reicht bis zur Küste. Chile ist die bestgeordnete Kreolenrepublik und hat sich am freiesten von Revolutionen gehalten; hier herrscht aber auch die weiße Rasse vor und ist durch Weizenbau, Bergbau (besonders auf Kupfer) und rüstig begonnene Industrie zu allgemeinerem Wohlstand gelangt. Hauptstadt *Santiago in der Mitte des Landes ist mit $\frac{1}{8}$ Mill. E. die größte Stadt des w. Südamerikas; beinahe halb so groß ist seine Hafenstadt *Valparaiso [walparáiso]², die jüngst durch Erdbeben schwer gelitten hat. Jenseit eines Querstreifens, der von den tapferen, lange noch unabhängig gebliebenen Araukanern bewohnt wird, liegt die Provinz Valdivia [waldiwia] mit der kleinen Stadt gl. N. unsern der Küste; hier haben seit 1850 deutsche Ansiedler tüchtig den Urwald gelichtet und deutschen Bauern- und Handwerkerfleiß an diese nahezu südlichste Stätte festhafter Kultur verpflanzt. Der Südstreifen, von der Breite der Insel Chiloe [tschiloe] ab bis zur Magellansstraße, ist noch fast unbewohnt und wurde früher samt dem jetzt argentinischen Osten, der sich zum Atlantischen Weltmeer ablenkt, das Land Patagonien genannt. Chilenisch ist die Oster-Insel im O. Polynesiens.

Paraguay. 7. **Paraguay**, größtenteils zwischen Paraguay und Parana. Diese Republik von großer Fruchtbarkeit ist durch die Tyrannei einiger ihrer Präsidenten und unglückliche Kriege ganz herabgekommen, auch sehr entvölkert. Man sammelt und trocknet

¹ Zum Düngen der Felder benutzter Seevögelfot, der sich in dieser regenlosen Gegend im Laufe der Jahrtausende ansammelte und erhärtete. — ² La mina im Spanischen das Bergwerk. — ³ d. h. Paradiesstal (val im Spanischen = Tal, paraiso = Paradies).